

Das abgebildete aktuelle Gesangbuch – das „Evangelische Gesangbuch“ (EG) – ist in den deutschsprachigen evangelischen Gemeinden in Deutschland, Elsass-Lothringen, Österreich und Luxemburg in Gebrauch. Es wurde zwischen 1993 und 1996 eingeführt und löste das Evangelische Kirchengesangbuch (EKG) ab.

Die Stammausgabe des EG enthält 535 gemeinsame Lieder und Gesänge, die jeweils durch einen regionalen Liedteil und einen umfangreichen Textteil mit Psalmen, Gebeten und Bekenntnissen ergänzt werden. Neben klassischen bekannten und auch neuen Liedern evangelischer Tradition enthält das Buch auch Lieder aus dem katholischen Gesangbuch „**Gotteslob**“. Mit der Aufnahme dieser Stücke setzen die Kirchen ökumenische Akzente.

*„Ich singe dir mit Herz und Mund,  
Herr, meines Herzens Lust;  
Ich sing und mach auf Erden kund,  
was mir von dir bewusst.“*

(Paul Gerhardt, EG 324)

Bild: Gesangbücher, Klosterkirche Marienwerder  
Foto: Judith Augustin



Diese Andachtsreihe **Aussichtspunkte 2021, Anregungen für den Alltag mit Bildern aus der Klosterkirche Marienwerder**, ist eine Gemeinschaftsaktion mit allen Gemeindemitgliedern und weiteren Interessierten, die Lust haben, sich ein Bild (Malerei, Plastik, Inschrift) aus der Klosterkirche auszuwählen, sich mit dessen Symbolik zu beschäftigen und eigene kleine Texte dazu zu suchen oder zu schreiben. Kommen Sie sonntags in die Kirche und suchen sich ein Motiv aus. Gerne wird Ihnen auch ein Foto zugeschickt, wenn Sie sich ein Motiv vor Ort ausgewählt haben.

**Kontakt:**

Pastorin Judith Augustin,  
Ev.-luth. Kirchengemeinde Marienwerder  
Judith.Augustin@marienwerder.de



Klosterkammer  
Hannover

Dieser Druck wird  
finanziert durch:  
**Stiftung Marienwerder**



Stiftung  
**Marienwerder**

# Gesangbücher der Ev.-luth. Kirche

**Prof. i.R. Dr. Bernhard Dressler**



## Aussichtspunkte 2021

**Anregungen für den Alltag  
mit Bildern aus der  
Klosterkirche Marienwerder**

*„Singet dem Herrn ein neues Lied. Denn Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubt, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herzukommen.“*

(Luther, Vorrede zum Babstischen Gesangbuch 1545)

Gemeindegottesdienst gehört zum evangelischen Gottesdienst wie das sprichwörtliche **„Amen in der Kirche“**. Die Reformation begann an vielen Orten als Singebewegung. Martin Luther hielt Musik für das „beste Labsal einem betäubten Menschen“. Dem Singen schrieb er die Kraft zu, „lustig und fröhlich im Geist“ zu werden. Es war eine der weitsichtigsten Entscheidungen Martin Luthers, dem deutschsprachigen Gemeindegottesdienst einen festen Platz im evangelischen Gottesdienst zu geben.

Im Gottesdienst, so Luther, „redet unser lieber Herr selbst mit uns durch sein heiliges Wort und wir umgekehrt reden mit ihm durch unser Gebet und Lobgesang.“ Gesang ist die sachgemäße Antwort auf den Zuspruch des Evangeliums. **Im Gemeindegottesdienst findet der Gottesdienst erst seine volle Gestalt.** Im Gottesdienst soll nicht nur

der Kopf angesprochen werden, sondern auch das Herz – und „wes Herz voll ist, dem geht der Mund über“. Kaum etwas wurde in den Kirchen während der langen Corona-Monate schmerzlicher vermisst als das gemeinsame Singen. Christen wollen, ja, sie



müssen singen, denn sie sind aus Fleisch und Blut. Im Gesang, in der Anspannung der Kehle und des Atems, findet unsere Leiblichkeit ihren schönsten Ausdruck. Der Gemeindegottesdienst bringt

das Evangelium zum Leuchten. Das Evangelium ist kein papiernes Wort. Im Gesang wird es zu einem sinnlichen Klangereignis. In einem seiner Weihnachtslieder – **„Vom Himmel hoch, das komm ich her“** – rückt Martin Luther das **„Singen“** vor das **„Sagen“**: „Ich bring euch gute neue Mär, der guten Mär bring sich so viel, davon ich singen und sagen will.“ Im Gesang wird das Evangelium von Jesus Christus aus Wörtern zu einem klingenden Geschehen, zu einem „fröhlichen Geschrei“, wie Luther sagt.

Manche der Choräle im Evangelischen Gesangbuch, etwa die von Paul Gerhardt, gehören zu den schönsten Dichtungen der deutschen Literaturgeschichte.

Schon in der **Reformation wurde das Gesangbuch zum wichtigsten Überlieferungsträger des evangelischen Gemeindegottesdienstes.**

Früher noch mehr als heute war es Symbol, Requisit, Handbüchlein und Lebenshilfe für eine fromme Lebensführung. Oft wurde es über Generationen vererbt, manche Christen nahmen es mit ins Grab. Ist es vielleicht ein Verlust, dass die Gewohnheit, sein eigenes Gesangbuch mit in den Gottesdienst zu nehmen, abgelöst wurde durch die Austeilung der Gemeindeexemplare am Kircheneingang?